



Falkenbrücker Kurier

10. Monat im Jahre 721 n.V.

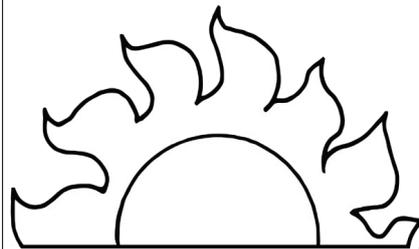
Vakantes Amt

Auch drei Monate nach dem viel zu frühen Tod von Hohepriesterin Cyra von Gothia wurde noch kein Nachfolger ernannt. „Das ist ungewöhnlich“, meint Magistra Belana Trauhof, die mehrere ausführliche Werke über die Geschichte der Zarastro-Kirche verfasst hat. „Für die Nachfolge gibt es feste Regularien, außerdem muss es immer eine Liste mit geeigneten Kandidaten geben, die jährlich erneuert wird. So kann selbst bei plötzlichen Todesfällen im Normalfall innerhalb eines Mondlaufs eine neue Hohepriesterin ordiniert werden.“ Stimmen, die ungenannt bleiben möchten, munkeln hinter vorgehaltener Hand über einen tiefgreifenden Zwist zwischen dem Ordo

Oratorem und dem Ordo Dictatus über einen geeigneten Kandidaten. Namen wurden nicht genannt, aber es scheint, als stieße ein bereits sicher geglaubter Nachfolger plötzlich auf heftigen Gegenwind.

Sprecher der Kirche hielten sich bedeckt, versicherten aber, dass wir die winterliche Lichtmesse natürlich immer durch den Hohepriester gehalten werden wird.

(Wilhelmina Wallenstein)



Grenzstreitigkeiten im Süden vorerst beigelegt

In den letzten Jahren brodelte es immer wieder an der südlichen Grenzregion zwischen

Gwynor und Vargorea. Sprecher aus Silberhafen und Greifenau verkündeten, dass man derzeit dringendere Probleme habe und sich erst einmal einigen konnte. Mit dringenderen Problemen sind vor allem die harten Winter, verregneten Frühlinge und glühende Sommer gemeint, welche jetzt schon zu einer Verknappung und Erhöhung der Nahrungsmittelpreise geführt haben. Wir berichteten bereits in früheren Ausgaben von der Zunahme von Raubüberfällen überall in Vargorea. Ähnliche Berichte erreichten uns auch aus Gwynor. Die einzelnen Fürsten müssen dem nun ihre Aufmerksamkeit widmen, wodurch für Streitigkeiten untereinander nur noch wenig Platz bleibt.

Verwunderlich sind die Überfälle natürlich kaum. Wem

nun die Mittel fehlen, um die höheren Preise für Nahrungsmittel zu bezahlen und nun dem nahenden Hungertod ins Auge blickt, bleiben leider nicht mehr viele Möglichkeiten.

(Marcellus Marcosius)



Spätsommerturnier 721

Das Spätsommerturnier dieses Jahr verlief zum Glück ohne große Probleme. Die getroffenen Maßnahmen, damit die Gäste dem Turnier vor der Sonne geschützt beiwohnen konnten, waren definitiv angemessen, denn Zarastro scheute keine Sekunde davor zurück, uns sein strahlendes Antlitz zu zeigen.

Auf die Speise- und Schatzkammern des Reiches

hatte das Turnier natürlich schon einen gehörigen Einfluss, da man die Gäste wie gewohnt verköstigen wollte und dies trotz der erhöhten Preise für Nahrungsmittel auch getan hat. Dafür dürfte wohl so mancher Kornspeicher geleert worden sein. (Marcellus Marcosius)

Sumpfdrachen – Der neue Handschuh-Trend?

Nach diversen Zwischenfällen (wir berichteten) ist der Trend, Sumpfdrachen als Haustiere zu halten, schon wieder vorbei. Allerdings steht man nun vor dem nächsten Problem: Wohin mit den ganzen Tieren? Einige Besitzer haben sie einfach irgendwo in die Freiheit entlassen, wo die meisten von ihnen sich selbst und alles in der Nähe in einen explosiven Tod gerissen haben, da die gezüchteten Tiere in der freien Wildbahn nicht lebensfähig sind. Es gibt zudem Berichte von Viehhändlern, Alchemisten, Magiern und anderen Berufen, die auch nur entfernt etwas mit den Tieren zu tun haben

könnten, dass sie Käfige mit Sumpfdrachen eines Morgens an ihren Türschwellen vorfanden.

Die Gerberzünfte haben sich jetzt jedoch zu Wort gemeldet und geäußert, dass sie die Tiere übernehmen würden. Bei Sumpfdrachen handelt es sich schließlich immer noch um Drachen. Drachenleder ist zäh und eignet sich vor allem für feuerfeste Ausrüstung. In vielen Städten haben sich Gerber nun auf die Verarbeitung von Sumpfdrachen-Leder spezialisiert.

Einen bitteren Beigeschmack hat dies natürlich trotzdem, da die Sumpfdrachen ja nichts dafür können, gezüchtet und als Modeaccessoire genutzt worden zu sein- nur um am Ende zu feuerfesten Handschuhen verarbeitet zu werden...

Von dem unbekanntem Züchter fehlt zudem noch immer jede Spur.

(Andreas von der Aue)

